

# Schutzschirm für Kranke

Das „Aktionsbündnis Patientensicherheit“ setzt sich seit zehn Jahren dafür ein, Fehler in der Gesundheitsversorgung zu vermeiden. Hedwig Francois-Kettner, die Vorsitzende des Bündnisses, wurde jetzt für ihre Arbeit ausgezeichnet

VON INGO BACH

Dass sich die Kranken in einer Klinik sicher fühlen sollten, ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit. Wo, wenn nicht hier? Doch so selbstverständlich ist Patientensicherheit nicht. Immer wieder schrecken Nachrichten von falsch amputierten Gliedmaßen, von um sich greifenden Infektionen in der Klinik oder im Körper eines Operierten zurückgelassenen OP-Utensilien die Öffentlichkeit. Krankenhäuser sind komplizierte Gebilde, in denen es nicht immer rundläuft.

Die Krankenversorgung sicherer zu machen, diesem Ziel hat sich das im April 2005 gegründete Aktionsbündnis Patientensicherheit verschrieben. In ihm haben sich Kliniken, Krankenkassen, medizinische Fachgesellschaften, Patientenorganisationen, Unternehmen und weitere Organisationen und Einzelpersonen zusammengeschlossen. Deren Vorsitzende Hedwig Francois-Kettner

„Patientensicherheit heißt Analyse und Vermeidung von Fehlern.“

Mario Czaja, Senator

litätskongresses Gesundheit statt, der heute in Berlin zu Ende geht.

Hedwig Francois-Kettner erhält den Preis, weil sie sich seit Jahrzehnten für eine bessere Versorgung Kranker einsetzt – sowohl in ihrer Zeit als Pflegedirektorin der Charité als auch seit 2011 als Vorsitzende des Aktionsbündnisses Patientensicherheit. Das sieht auch Mario Czaja, der Gesundheitssenator des Landes Berlin, ähnlich. Czaja hielt die Laudatio für die Preisrätigerin. In seiner Funktion als Senator danke er für die vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit für die Stärkung der Pflege, für Beratung in Anliegen der

Gesundheitsversorgung und dem Ausbau von mehr Patientensicherheit in Deutschland, sagte er.

„Die Entwicklungen zu mehr Patientensicherheit zeigen sich in einem stetigen Mitgliederzuwachs“, sagte der Senator. Und auch in den Ergebnissen des vom Aktionsbündnis geförderten einzigen Lehrstuhls für Patientensicherheit in Deutschland an der medizinischen Fakultät der Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

„Kennzeichen von Patientensicherheit sei das Erkennen, die Analyse und die Vermeidung von Fehlern in der Gesundheitsversorgung.“ Unter dem Vorsitz von Hedwig Francois-Kettner gelinge es zunehmend, schwierige Themen zu benennen, sie konstruktiv zu bearbeiten und Lösungen zuzuführen.

Ein wichtiges Aktionsfeld des Aktionsbündnisses ist die Vermeidung von Infektionen im Krankenhaus. Die „Aktion Saubere Hände“ ist eine der bekanntesten Initiativen, die das Bündnis gemeinsam mit anderen im Jahr 2008 in Deutschland ins Leben rief – auf Basis einer 2005 von der Weltgesundheitsorganisation begründeten weltweiten Initiative. Jedes Jahr im Mai gibt es seitdem den „Aktionstag Saubere Hände“. Das Aktionsbündnis will damit auf ein Problem hinweisen, das in den Krankenhäusern zu einem immer größeren Risikofaktor wird: gefährliche Mikroben, die auf Klinikfluren, Instrumenten und eben auf den Händen von Ärzten und Pflegepersonal zu einer tödlichen Gefahr für die Patienten werden.

Und es will zeigen, wie man die Gefahr bekämpfen kann: am wirkungsvollsten mit regelmäßig desinfizierten Händen nämlich. Ein richtiges Event ist dieser Aktionstag in manchen Häusern. UV-Lampen machen sichtbar, wie viele Flecken einer Hand bei falschem Einsatz des Desinfektionsmittels unbenutzt bleiben und so gefährliche Verstecke für Erreger auf der Haut von Besuchern und Personal bieten – für einige ein Schockeffekt, und für die meisten am nächsten Tag vergessen. Die Botschaft muss deshalb ständig wiederholt werden. Es geht um das Einstudieren von Automatismen: „Hände desinfizieren! Vor jedem Patientenkontakt.“



Hedwig Francois-Kettner erhielt den Qualitätspreis Gesundheit 2015. Den Preis übergaben Florian Kranefuß (l.), Tagesspiegel-Geschäftsführer und Ulf Fink (r.), Vorsitzender von Gesundheitsstadt Berlin. Die Laudatio hielt Gesundheitssenator Mario Czaja (2.v.l.) Foto: Mike Wolff

## QUALITÄTSPREIS UND QUALITÄTSKONGRESS GESUNDHEIT 2015

### Das Kongressprogramm

Zum vierten Mal verliehen der Tagesspiegel und Gesundheitsstadt Berlin e. V. in diesem Jahr gemeinsam den Deutschen Qualitätspreis Gesundheit, der bereits im Jahr 2008 gestiftet wurde. Die beiden Kooperationspartner würdigen mit dieser Auszeichnung ein vorbildliches Engagement für die Entwicklung und Umsetzung innovativer Konzepte zur Qualitätssicherung

und zur Patientensicherheit in der Gesundheitsversorgung.

Der Deutsche Qualitätspreis Gesundheit ist mit 10 000 Euro dotiert, die für Projekte zur Verfügung stehen, die der Preisträger benennt und die sich bevorzugt der Qualitätsförderung im Gesundheitsbereich widmen sollen. Die Preisverleihung findet

jährlich im Rahmen des Nationalen Qualitätskongresses Gesundheit auf einem Galadinner statt.

Der Qualitätskongress Gesundheit wird am Freitag im Steigenberger Hotel Am Kanzleramt fortgesetzt. Das heutige Programm wird Vorträge, Diskussionen sowie Beiträge aus der Praxis unter anderem zu folgen-

den Themen bieten: zur Patientensicherheitskultur und zum Hygienemanagement im Krankenhaus, zur Integration ausländischer Pflegekräfte, zur Rechtssicherheit von Qualitätsparametern und zur Krankenhausplanung der Länder.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter [www.qualitaetskongress-gesundheit.de](http://www.qualitaetskongress-gesundheit.de)

## Mehr Hygiene im neuen Klinikmagazin

Die Sicherheit im Krankenhaus ist ohne Hygiene nicht denkbar. Denn wenn Kliniken diese Gefahr auch nur einen Augenblick aus den Augen verlieren, können sich in ihren Räumen bereits geschwächte Patienten mit gefährlichen Keimen infizieren, die andere Patienten, aber auch Besucher mitgebracht haben. Dabei werden die Erreger, die gegen immer mehr Antibiotika unempfindlich sind, zu einem wachsenden Problem. Deshalb widmet sich das jetzt erschene Magazine „Kliniken Berlin 2016“ von Tagesspiegel und Gesundheitsstadt Berlin ausführlich dieser Gefahr.

Die Hände vor jedem Patientenkontakt zu desinfizieren, ist ein probates Mittel, um die Ausbreitung der Keime zu verhindern. Und Transparenz. Denn je mehr Daten zum Thema Klinikhygiene veröffentlicht werden, desto geringer ist die Angst der Patienten und desto höher die Motivation der Häuser, sich mit dem Problem zu befassen. Die Berliner Krankenhäuser zeigen hier eine bundesweit einmalige Offenheit. Bereits zum zweiten Mal stimmten sie zu, dass eigentlich vertrauliche Daten zu Infektionen mit antibiotikunempfindlichen Erregern veröffentlicht werden ebenso wie Angaben zur Händedesinfektion. Und diesmal hat sich die Anzahl der Berliner Kliniken, die sich an dieser Aktion freiwillig beteiligen, gegenüber der Erstveröffentlichung im „Klinikführer 2013“ noch einmal erhöht.

Außerdem im Magazin: Die Diagnose und Therapie von 44 Krankheiten werden laienverständlich erklärt. Zu jeder Krankheit gibt es eine Tabelle mit den Fallzahlen, Ärzteeempfehlungen und Patientenbewertungen der Kliniken, die diese Leiden behandeln. *Tsp*

— Das Magazin „Kliniken Berlin 2016“ kostet 12,80 Euro. Es ist erhältlich im Tagesspiegel Shop unter Telefon 030/29021-520, im Internet unter [tagesspiegel.de/shop](http://tagesspiegel.de/shop) und im Zeitschriftenhandel.



Kliniken Berlin